

Kämpferische Solidarität mit dem vietnamesischen Volk!

Seit Jahren verfolgen die Mitarbeiter des Direktorates für Kader und Qualifizierung den Kampf unserer vietnamesischen Klassenkämpfer gegen die barbarischen Überfälle der amerikanischen Soldateska. Volle Abscheu und Empörung nahmen wir Kenntnis von der erneuten Ausweitung des Krieges, vor allem von den Angriffen auf Dörfer und Dörfer, auf Hochschulen und Universitäten, Krankenhäuser und Wohnviertel.

Wir fordern von der Regierung der USA die sofortige bedingungslose Einstellung der Kampfhandlungen gegen die Demokratische Republik Vietnam und den Abzug aller USA-Truppen aus der DRV und Südvietnam. Den Brüdern und Schwestern in der DKV versichern wir unserer tätigen Solidarität. Wir nahmen die Rechenschaftslegung anlässlich des 21. Jahrestages der DDR zum Anlass, unsere Klassenolidarität zu beweisen. Nachdem wir über unseren Beitrag zur Solidarität und zur Vorbereitung der

X. Wettbewerbe der Jugend und Studenten beraten hatten, wurde der Vorschlag unterbreitet, 5 Prozent der Jahresendprämie für Vietnam und zur Finanzierung der X. Wettbewerbe zu spenden. Die Sammlungen ergaben 400 Mark für Vietnam und 270 Mark für die X. Wettbewerbe.

Ich möchte noch unterstreichen, daß die Mitglieder unseres Kollektivs auch weiterhin monatlich 1 Prozent des Bruttolohnes für das kämpferische Vietnam und 2 Kolleginnen regelmäßig Blut spenden. Diese Beweise unserer Solidarität sind das Ergebnis zielstrebigster Arbeit unserer Partei- und Gewerkschaftsgruppen, die in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung der politischen Bildung und Erziehung aller Mitarbeiter größte Aufmerksamkeit schenken.

K. Müller, Direktor für Kader und Qualifizierung

Spende für Vietnam

Die Gewerkschaftsgruppe Bohrbetriebe des Direktorats für Kader und Qualifizierung beschloß anlässlich ihrer Rechenschaftslegung, für das heldenhaft kämpfende Volk Vietnams eine massenhafte Solidaritätsspende zu leisten. Inzwischen wurden 230 M auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Solidarität mit Vietnam verstärken

Angesichts des verschärften Bombenterrors der USA gegen Gebiete der Demokratischen Republik Vietnam protestieren wir auf die schärfste gegen diese aggressiven Machenschaften! Sie stehen im krassen Widerspruch zu den Friedensbestrebungen Präsident Nixons und sind Ausdruck des permanenten Zieles des USA-Imperialismus, das reaktionäre Saigoner Regime zu stützen sowie die friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte Vietnams zu liquidieren. Gleichzeitig sollen die Pariser Verhandlungen zur politischen Lösung des Vietnamkonfliktes unterminiert werden.

Wir rufen alle Hochschulangehörigen und Menschen zum Willens zur verstärkten Solidarität mit dem heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk auf!

Die Mitarbeiter des Lehrbereiches Konstruktion und Technologie der Sektion Informationstechnik.



Junge Pioniere von Karl-Marx-Städter Oberschulen übergaben Beweismittel, in denen sie ihre Teilnahme am Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren bekräftigen.

Vietnam-Meeting

Anlässlich der Woche der internationalen Solidarität mit dem Volk Indochinas fand am Mittwoch an der TH eine Solidaritätsveranstaltung statt, an der neben dem Sekretär der Parteileitung, Genossen Dr. Nawroth, und dem Rektor, Genossen Prof. Weidemantel, auch Vertreter gesellschaftlicher Organisationen, von Schulen und Betrieben unserer Stadt teilnahmen. In seiner Ansprache hob der Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung und Mitglied der Parteileitung, Genosse Dr. Otto, hervor, wie groß die Unterstützung für die vietnamesischen Genossen in ihrem Kampf gegen Imperialismus und Unterdrückung ist. So konnten allein von der TH seit 1967 über 800 000 Mark auf das Vietnamkonto überwiesen werden. Auch darin zeigt sich die Bewusstseinsentwicklung unserer Menschen zum internationalistischen Denken und Handeln.

Die Vertreter der vietnamesischen Ländergruppe der TH versicherten ihren herzlichen Dank für die entgegengebrachte Solidaritätsbekundungen, die eine große Hilfe für ihren Kampf sind. Als Vertreter aller Hochschulmehrfachgenossen stimmten die Teilnehmer der Solidaritätsveranstaltung zum Abschluß einer Protestresolution zu, in der die USA-Aggression gegen das vietnamesische Volk verurteilt und eine politische Lösung des Vietnamproblems gefordert wird.

USA-Verbrechen in Vietnam einmütig verurteilt

In allen Bereichen unserer TH bringen Studenten, Hochschullehrer, Arbeiter und Angestellte ihren tiefen Abscheu gegenüber den Verbrechen der amerikanischen Luftangriffe an unseren vietnamesischen Klassenkämpfern zum Ausdruck. In Resolutionen und Schreiben an den amerikanischen Präsidenten verurteilen sie die Eskalation des Bombenkrieges in Vietnam und erklären ihre tätige Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk.

In einem Schreiben der FDJ-Gruppe 78/389 der Sektion Verabfolgungstechnik an Präsident Nixon heißt es u. a.:

Mit solchen Aktionen wie der Bombardierung von Krankenhäusern, Bildungsanstalten, Dörfern werden Sie das vietnamesische Volk niemals bezwingen können. Es wird nur der Wert Ihrer Friedensverprechungen vor aller Welt sichtbar.

Unsere Sympathien gelten ganz dem tapfer kämpfenden vietnamesischen Volk.

Wir fordern von Ihnen die Einstellung aller gegen das vietnamesische Volk gerichteten Terrormaßnahmen und den Rückzug Ihrer Truppen aus den besetzten Gebieten.

In einer Protesterklärung aus der Sektion Informationstechnik wird zum Ausdruck gebracht:

Im Namen der Menschlichkeit schließen sich die Mitarbeiter des Lehrbereiches Theorie des flammenden Protest aller friedliebenden und ehrlichen Menschen gegen die barbarischen Bombenangriffe der USA auf die Demokratische Republik Vietnam und ihre Hauptstadt Hanoi an.

Die unermesslichen aller Gesellschaftsbedingungen, der Imperialismus, versucht, durch Terror und Zerstörung den Freiheitswillen eines kleinen Volkes zu unterdrücken, das seinen Weg zu einer sozialistischen Zukunft bahnt.

Wir erklären uns solidarisch mit dem vietnamesischen Brudervolk und unterstützen seinen Kampf sowohl durch unsere tägliche Arbeit als auch durch Spenden.

Der Delin (für Gesellschaftswissenschaften unserer TH, Genosse Dr. Jokat, schreibt u. a.:

„Mein Abscheu über diese Verbrechen ist aber gepaart mit Haß auf den Imperialismus und ist verbunden mit der kämpferischen Zuversicht, daß die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten und aller anti-imperialistischen Kräfte sowie der unerschütterliche Stützpunkt unserer vietnamesischen Genossen den USA-Imperialismus zwingen werden, diesen und alle anderen Verbrechen, die mit seiner Aggression in Vietnam verknüpft sind, zu beenden.“

Mein energischer Protest gegen die Schandtaten der Nixon-Regierung ist daher zugleich mit der Verpflichtung verknüpft, als Gesellschaftswissenschaftler alles zu tun, um hier, in unserer sozialistischen DDR, das Bewußtsein zu festigen, daß wir durch konkrete Leistungen bei der Gestaltung des Sozialismus um unmittelbaren und um internationalistischen Klassenpflicht zur Unterstützung der vietnamesischen Freunde

und im Kampf gegen den Imperialismus nachkommen.“

Und Studentinnen der FDJ-Gruppe 78/74 richteten ein Schreiben an die Tagung des Internationalen Komitees zur Aufdeckung der USA-Kriegsverbrechen in Indochina, in dem es heißt:

Diese Gräueltaten von amerikanischen Fliegern und Soldaten hervorgerufen, die Ihren grausamen Höhepunkt in Massakern ähnlich Son My finden, verabscheuen und verurteilen wir aus ganzem Herzen.

Wir hoffen und wünschen, daß die Arbeit Ihres Komitees dazu beiträgt, diese Verbrechen aufzudecken, vor dem Gericht der Völker zu verurteilen und weitere Untaten zu verhindern.

Den Völkern Indochinas gehören unsere unerschütterliche Freundschaft und Solidarität, und mit Ihrem Komitee stimmen wir in den Ruf ein:

Schluß mit den amerikanischen Verbrechen, Frieden in Indochina!

UdSSR



50 Jahre UdSSR

Aserbaidshanische Sozialistische Sowjetrepublik

Auf die Nachricht vom Sieg der Oktoberrevolution wurde in Baku die Sowjetmacht ausgerufen. Im April 1918 entstand der Bakauer Rat der Volkskommissare unter dem Vorsitz von S. Schamjan. Doch es drohte die Gefahr einer militärischen Intervention. Am 21. Juli 1918 rief Baku die konterrevolutionäre Block die Macht an sich; englische und türkische Truppen wurden zu Hilfe gerufen. Trotz des heldenmütigen Widerstandes des Bakauer Proletariats wurde die Macht der Bourgeoisie und Gutsherren wiederhergestellt. Im Februar 1920 trat in Baku der I. Parteitag der kommunistischen Organisation Aserbaidshans illegal zusammen. Er beschloß, die Macht zum 28. April 1920 wider die bewaffnete Abteilung der Bakauer Arbeiter die konterrevolutionäre Herrschaft zu überwinden. Die Werktätigen Aserbaidshans wandten sich mit einem Bündnisvertragsantrag und der Bitte um militärische Hilfe an die Regierung Sowjetrusslands. Im September 1920 schlossen beide Staaten einen Bündnisvertrag ab. Sowjetrussland und Sowjetrepublik Aserbaidshans vereinigten ihre Kräfte militärisch, wirtschaftlich, finanziell und auf anderen Gebieten. Im Mai 1921 wurde auf dem I. Sowjetkongress Aserbaidshans die erste Verfassung der Republik angenommen und deren Regierung gebildet. Im März 1922 schlossen Aserbaidshans, Armenien und Georgien einen Vertrag über die Bildung der Transkaukasischen Föderation. Im Dezember 1922 vereinigte sich die Aserbaidshanische SSR im Rahmen der TSFSR freiwillig mit den anderen gleichberechtigten Sowjetrepubliken zu einem Bundesstaat – der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Bereits vor der Oktoberrevolution galt Aserbaidshans als ein entwickelter Industriebezirk Russlands. Gegen Ende des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts kamen auf Aserbaidshans 5 Prozent der Bruttoerzeugung und 5 Prozent aller Fabrikarbeiter Russlands. Die Wirtschaftsstruktur der Industrie Aserbaidshans war jedoch im wesentlichen durch die Kapitalgewinnung, die Ernteverarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe und durch die Fischindustrie geprägt. In den Jahren der Sowjetmacht wurde diese einseitige Entwicklung der Industrie überwunden. Die moderne Industrie Aserbaidshans kennzeichnet eine ständige Erhöhung des Produktionsvolumens. Gegenwärtig erzeugt die Industrie der Republik in einer einzigen Arbeitswoche ebensoviel wie im Laufe des Jahres 1921. Lage: im östlichen Teil Transkaukasien mit Grenzen nach Iran und der Türkei im Süden und nach Kaspien Meer im Osten; Fläche: 86 000 km²; Einwohner: 5 111 000 (1970), 89,9 Einwohner/km²; Städte: 37, Siedlungen städtischen Typs: 119. Hauptstadt: Baku. Zur Aserbaidshanischen SSR gehören die ASSR Nachtschewan und die Autonome Oblast Bergkarabach.

Zusammensetzung des Obersten Sowjets der Aserbaidshanischen SSR: Deputierte insgesamt 289; davon Frauen 84 (29,1 Prozent), Mitglieder der KPdSU 118 (41,5 Prozent), Arbeiter und Kolchosarben 209 (73,7 Prozent).

Bevölkerung	Einwohner in 1970		
	1929	1939	1970
Stadtbewölkerung	1137 (26 %)	1787 (40 %)	2841 (55 %)
Landbevölkerung	2949 (64 %)	1931 (42 %)	1259 (25 %)
Insgesamt	2389	2698	4101

Größe Städte 1970: Baku (1 201 000), Kirovabad (140 000), Sumgait (124 000).

Industrie

Aserbaidshans ist ein hochentwickeltes Industrieland mit besonders hohem Anteil der Grundstoffindustrie. Der Anteil der Industrie am Aufkommen des gesellschaftlichen Gesamtprodukts betrug 1969 41,7 Prozent, der der Landwirtschaft 13,1 Prozent.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse

Erzeugnis	Masseinheiten			
	1929	1939	1949	1970
Erdöl	1900 t	7600	22 201	21 170
Erdgas	2000 m ³	—	2 400	4 000
Elektronenergie	2000 kWh	111	2 427	11 800
Stahl	1900 t	—	23,0	779
Zement	1900 t	—	112	1 000
Obertrikotagen	1900 Stück	—	875	2 000
Fischfang	1900 t	97,3	31,2	42
Pflanzensäfte	1900 t	—	14,0	27,7

... keine statistischen Angaben verfügbar

Lebensstandard

1960 bis 1963 stieg das Nationaleinkommen um 51 Prozent. Die Spielanlagen der Bevölkerung betrugen 257 Millionen Rubel. Unter der Sowjetmacht wurden 1929 bis 1961 19,8 Millionen m² Wohnraum errichtet. Auf je 10 000 Einwohner kamen 24 Ärzte. Die Republik verfügt über 30 Sanatorien und 10 Erholungsheime. Die bekanntesten Kurorte sind Naftalan und Iztiss.

Hochschulwesen

1960/69 wurden an 78 Fachschulen 60 200 Personen ausgebildet. Es bestehen 12 Hochschulen mit 26 000 Studenten. Die bedeutendsten Hochschulen sind neben der Hochschule für Erdöl und Chemie die Kirov-Universität, die Polytechnische und die Pädagogische Hochschule. 1968 besuchten 27 000 Personen die Hoch- und Fachschulen. 13 700 wissenschaftliche Mitarbeiter waren 1968 an den wissenschaftlichen Institutionen beschäftigt. Die 1948 gegründete Akademie der Wissenschaften der Aserbaidshanischen SSR verfügt über 28 Institute mit 3400 wissenschaftlichen Mitarbeitern.



Begegnungen mit Freunden

Mit unseren Fußballern in der Volksrepublik Polen

Reisen hiebt, zumal wenn die Fahrt in eine der an historischen Sehenswürdigkeiten wohl reichsten Städte unseres bewunderten Nachbarlandes führt, nach Krakow. Doch zunächst hieß es sich gedulden: Mehr als 600 Kilometer sind kein Pappenstiel, sie erfordern — trotz guter Straßenverhältnisse — sowohl vom Busfahrer als auch von den Fahrern eine gebührende Portion Kondition und Geduld, viel Geduld.

Nun, über beides verfügen unsere Fußballspielenden Studenten in ausreichendem Maße, besonders was die Geduld anbelangt. Die stellten sie sich Wochenende für Wochenende ihren Gegnern in der ersten Kreisklasse zum Kampf, ließen zur Zeit gar recht aussichtsreich an zweiter

Ein Wahrzeichen von Krakow, früher am Schnittpunkt bedeutender Handelsstraßen gelegen, sind die berühmten mittelalterlichen Tordhäuser.

Stelle der Tabelle und erleben trotzdem nie das belebende Flüstern voll besetzter Zuschauertribünen. Unverändert bleibt, was ich sagen kann: Die Begegnung im Training und Wettkampf ist nicht gering. Ganz kommt der Verzicht auf so manches freie Wochenende, und all das muß letztlich mit den Anforderungen des Studiums in Einklang gebracht werden; fürwahr keine leichte Aufgabe.

So verwundert es mich den Nichteingeweihten, daß während der langen Busfahrt nicht nur gewaltig oder Skat gekloppt wurde, sondern auch und da die Vorlesungsschriften hervorgeholt, über bevorstehende Lehrveranstaltungen gesprochen und Prüfungsaussichten abgeschätzt wurden.

In Górz passierten wir die Grenze. Ein kurzer Halt vor der Neißebücke, Ausweiskontrolle, und schon ging es weiter. Auf dem kurzen Weg zur polnischen Seite begegneten uns PKW und Fußgänger; es

(Wird fortgesetzt)

239